4. Sonntag der Osterzeit – 03. Mai 2020

Ich lade dazu ein, am Sonntag um 10 Uhr sich Zeit zu nehmen.
Allein, zu zweit oder mit der Familie.

Richtet eine brennende Kerze her. Dazu etwas, womit ihr Dinge zusammenbinden könnt: ein Seil, eine Kordel, ein Band … - was ihr gerade zur Hand habt.

Sucht einen guten Platz in der Wohnung. Vielleicht habt ihr eine Klangschale – sie kann uns helfen, zur Ruhe zu kommen.

Nehmt euch zunächst 5 Minuten Zeit der Stille. Spürt dem Atem nach.
Wenn ihr wollt, könnt ihr am Beginn achtsam sagen: „Hineni – Hier bin ich“
im Bewusstsein, dass das jetzt auch andere sagen, mit denen ihr verbunden seid.
Und auch in dem Bewusstsein, dass wir uns so mit unserem Dasein in die Gegenwart Gottes stellen.

Es ist auch möglich, das „Hineni“ zu hören. Die mp3 wurde schon häufiger als Anhang verschickt.
Das bewusste Mitsingen kann sehr kraftvoll sein und uns ganz im Hier und Jetzt verankern.

Heute beginnen wir mit einigen Versen aus einem Psalm. Nimm dir Zeit, ihn laut zu lesen.
Und wiederhole das Wort oder die Wörter, die dich heute ganz besonders ansprechen.

Aus Psalm 16

Behüte mich Gott, denn ich vertraue dir.
Ich sage zu Ihm: Du bist mächtig über alle,
mein ganzes Glück bist du allein.

Du lässt mich den Weg des Lebens erkennen.
Freude in Fülle vor deinem Angesicht,
Wonnen in deiner Rechten für alle Zeit.

Lied: Behüte mich Gott

Auch heute habe ich das Evangelium in zwei verschiedenen Übersetzungen abgedruckt.
Vielleicht gibt es auch noch eine weitere Übersetzung, die dich anspricht. Nimm dir die Zeit, die du brauchst, um den Text zu lesen und auf dich wirken zu lassen.

Evangelium Joh 21,1-14

Einheitsübersetzung

1 Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise.

2 Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus, Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus
und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.
3 Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen
hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.
4 Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.
5 Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.
6 Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas
finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es.
7 Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der
Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See.
8 Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt,
nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.
9 Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen.
10 Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!
11 Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig
großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht.
12 Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer
bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war.
13 Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch.
14 Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten
auferstanden war.

Bibel in gerechter Sprache

1Danach erschien Jesus den °Jüngerinnen und Jüngern noch einmal am See von Tiberias.
Er erschien so: 2Simon Petrus und Thomas, der Didymos oder Zwilling genannt wird, und Natanaël
aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngerinnen und
Jüngern waren zusammen.
3Simon Petrus sagte zu ihnen: »Ich gehe fischen.« Die anderen sagten zu ihm: »Wir kommen mit dir
mit.« Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, aber in jener Nacht fingen sie nichts.
4Als es schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, die °Jüngerinnen und Jünger wussten jedoch nicht,
dass es Jesus war.
5Da sagte Jesus zu ihnen: »Kinder, ihr habt wohl keinen Fisch?« Sie antworteten ihm: »Nein.«
6Er sagte zu ihnen: »Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, dann werdet ihr welchen
finden.« Sie warfen es aus und konnten es nicht mehr heraufziehen wegen der Menge der Fische.
7Da sagte jener Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: »Es ist °Jesus der Lebendige.« Als Simon Petrus
hörte, dass es Jesus sei, zog er sein Oberkleid an, denn er war nackt, und sprang in den See.
8Die anderen °Jüngerinnen und Jünger kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht weit vom Land
entfernt, nur etwa 100 Meter. Sie zogen das Netz mit den Fischen.
9Als sie an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer mit Fischen darauf und Brot.
10Jesus sagte zu ihnen: »Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt!«
11Simon Petrus stieg aus dem See hinauf und zog das Netz an Land. Es war mit 153 großen Fischen
gefüllt. Obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht.
12Jesus sagte zu ihnen: »Kommt und frühstückt!« Niemand von den Jüngerinnen und Jüngern wagte
zu fragen: »Wer bist du?« Denn sie wussten: Es war °Jesus der Lebendige.
13Jesus kam, nahm das Brot und gab es ihnen, und den Fisch ebenso.
14Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus seinen °Jüngerinnen und Jüngern erschien, nachdem er
von den Toten °auferweckt war.

Gedanken:

Leben in Fülle - das ist die Verheißung aus Psalm 16, wie auch des heutigen Evangeliums. Jesus als den Auferstandenen zu erfahren, bedeutet Anteil an diesem Leben in Fülle zu erhalten.
Dabei beginnt das Evangelium keinesfalls mit einer Erfahrung der Fülle – eher des Mangels. Die Netze der Fischer bleiben leer. Das ist existenzbedrohend.
Auch bei uns bleiben momentan die Kassen vieler Einzelhändler, Gastronomen und Handwerker seit Wochen leer. Ganz langsam tasten wir uns in eine Wiederbelebung unserer Wirtschaft hinein.
Die Angst um die Existenz sitzt vielen im Nacken.
Es wäre ein billiger Trost, wenn wir jetzt einfach behaupten würden: Glaube, dann wird dir geholfen! Das wäre eine billige Theologie, die mehr Vertröstung ist, als dass sie wirklichen Trost bereithält.
So gedacht kann unser Glaube keine wirtschaftliche Existenz retten.
Aber – und davon bin ich überzeugt – er kann uns helfen, als Menschen mit Krisen umzugehen.
Ein zentrales Wort ist für mich dabei das Wort *Vertrauen*.
Im Übrigen beschreibt das deutsche Wort *Vertrauen* noch am ehesten, was biblisch mit *Glauben* gemeint ist.
Glaube, als Vertrauen verstanden, findet nicht in einer Äußerlichkeit statt, darin, dass wir einen Glaubenssatz für wahr halten.
Glaube, als Vertrauen verstanden, führt uns vielmehr in unser tiefstes Inneres hinein.
Gerade im Johannesevangelium steht die gesamte Jesusgeschichte unter dem Begriff des Glaubens als einem Gottvertrauen.
Ein Mensch mit Gottvertrauen lebt verwurzelt. Ein Mensch mit Gottvertrauen ist bereit, nach einer erfolglosen Nacht auf dem See das Netz noch einmal auszuwerfen – und zwar auf der anderen Seite.
Gottvertrauen hat dann nichts mit einer naiven und realitätsfernen Hoffnung zu tun, sondern mit dem Wagnis, immer wieder Neues zu probieren und Kreativität zuzulassen.
Wie aber kommen wir zu einem solchen Vertrauen?
Können wir uns das antrainieren?
Nein - Religion und Spiritualität sind kein geistiges Fitnessprogramm, mit dem ich durch hartes Training zum Ziel komme.
Wenn wir das Leben und Wirken Jesu anschauen, dann sehen wir, dass Religion und Spiritualität etwas damit zu tun haben, dass es ein Scheitern gibt, dass es Krankheit gibt, dass wir nicht vor Enttäuschungen bewahrt sind.
Jesu Weg unter uns Menschen war kein Marathonlauf. Er war vielmehr ein Weg an unserer Seite, mit unseren Krankheiten, durch unsere Enttäuschungen und durch unser Scheitern hindurch.
Es war ein Weg des großen Vertrauens, auf dem Jesus uns, die Menschen, mit einem Blick voller Vertrauen angeschaut hat.

So darf das Taizélied zu unserem tiefsten Wunsch und damit zum Gebet werden:

„Behüte mich Gott, ich vertraue dir. Du zeigst mir den Weg zum Leben. Bei dir ist Freude, Freude in Fülle.“

Gerne könnt ihr das Lied hier noch einmal hören und/oder singen.

Ein Text, der mich schon seit vielen Jahren bewegt, findet sich in den Schriften von Frère Roger:

„Wäre das Vertrauen des Herzens aller Dinge Anfang … ginge es jedem kleinen oder großen Unterfangen voraus … du kämest weit, sehr weit.
Du würdest Personen und Ereignisse von einem inneren Blick voll Frieden her wahrnehmen und nicht mit einer dich in Vereinzelung treibenden Unruhe, wie sie nicht von Gott kommt.“

Vertrauen und dieser innere Blick voll Frieden hat etwas damit zu tun, dass wir Verbindung leben können.
Vertrauen kann ich nur schöpfen, wenn ich mit mir selbst verbunden bin. Nur so kann Selbstvertrauen wachsen.
Gegenüber meinen Mitmenschen kann ich nur Vertrauen leben, wenn da eine gute Verbindung ist.
Und Gottvertrauen lebt, wenn ich Gott als die Liebe in meinem ganz konkreten Leben erfahren darf.

Das Seil, die Kordel, das Band - das, was jetzt bei eurer Kerze liegt, steht für dieses Vertrauen.
Spürt nach –
hinein in das Selbstvertrauen,
in die Vertrautheit zu anderen
und in das Gottvertrauen.

Gebet:

Gott aller Ewigkeit, du weißt,
wir können nur schwer in Worte fassen,
wie sehr wir darauf warten,
mit dir in Gemeinschaft zu sein.
Du schenkst es uns, in dir verborgen zu leben.
Und Vertrauen bricht an wie ein neuer Tag.

Frère Roger, Taizé

Nicht immer gelingt es uns, tief verwurzelt aus dem Vertrauen zu leben.
Begebenheiten können uns aus dem Gleichgewicht bringen.
Die Kerze ist auch in der erfahrenen Dunkelheit ein Hoffnungszeichen.
In die Lichter unserer Kerzen hineinlegen dürfen wir heute alle Menschen, Situationen und Begebenheiten, die uns auf dem Herzen liegen.

Danach sprecht das Vaterunser im Bewusstsein der Verbindung zwischen uns – und mit Gott, der für uns wie ein guter Vater und eine liebende Mutter ist.

Vaterunser

Lied: Bonum est confidere

Segensgebet

Gott, bei dir ist Leben und Lebendigkeit in Fülle.
Segne, begleite und stärke uns.
Gott, der du für uns wie ein guter Vater und eine liebende Mutter bist,
Jesus, der du als der Lebendige in unseren Herzen wohnst,
Heiliger Geist, der bewegt und uns durchatmet.
Amen.

Hinweis: Wenn ihr mögt, dann vergesst nicht, mir das Bild von der brennenden Kerze und eurem Seil, Band oder eurer Kordel zu mailen! Es folgt dann die Verbindungscollage in einigen Tagen.